



Milla Jovovich, 35, in Kiew geborene Schauspielerin mit Wahlheimat Los Angeles, plant eine Auszeit. Das ehemalige Calvin-Klein-Model fürchtet offenbar, die dreijährige Tochter Ever könne in der Glitzerwelt der kalifornischen Metropole den Kontakt zur Realität verlieren. Jovovich, die mit dem Filmregisseur Paul A. S. Anderson verheiratet ist, befand gegenüber der „Sunday Times“: Als Kind zweier erfolgreicher Menschen in Beverly Hills aufzuwachsen sei „krass“. Die Aktrice will deshalb eine Zeitlang mit dem Mädchen in einem kleinen Ort in der Mongolei leben: „Dort könnten wir helfen, Yaks zu melken.“

Barack Obama, 50, Präsident der Vereinigten Staaten, verteidigt die Rechte der Homosexuellen. Beim Besuch des jährlichen Dinners der Human Rights Campaign in Washington ging der Demokrat ausführlich auf einen schwulenfeindlichen Vorfall während einer republikanischen Wahlkampfveranstaltung ein. Ein im Irak eingesetzter Soldat, der sich zu seiner Homosexualität bekannt hatte, war vom Publikum ausgebuht worden – und die Politiker auf der Bühne ignorierten den Vorfall. Obama verurteilte das Stillschweigen der potentiellen Präsidentschaftskandidaten: „Sie wollen Oberster Befehlshaber werden? Sie könnten damit anfangen, sich für die Männer und Frauen stark zu machen, die die Uniform der Vereinigten Staaten tragen – auch wenn es politisch nicht angenehm ist.“ Einen Tag nach Obamas Schelte meldete sich Herman Cain, einer der republikanischen Bewerber, zu Wort und räumte ein, dass es „angemessen“ gewesen wäre, wenn er den Soldaten verteidigt hätte. Erst letzten Monat ist das Verbot für offen homosexuelle Soldaten in der US-Armee von der Obama-Administration aufgehoben worden; bis dahin galt das ungeschriebene Gesetz des „Frag nicht, sag nichts“. Zu weiteren Schritten in Sachen Gleichstellung von Schwulen und Lesben mag sich der US-Präsident freilich noch nicht durchringen. Auf seine Einstellung zur Homo-Ehe angesprochen, sagte er lediglich, seine Ansichten dazu würden sich „permanent entwickeln“.

Lech Walesa, 68, ehemaliger polnischer Staatspräsident, will Geschichtsunterricht und Fitnesstraining verbinden. Der Friedensnobelpreisträger von 1983, der als Führer der Gewerkschaft Solidarność erheblich zur Destabilisierung des Ostblocks beigetragen hat, übernahm die Schirmherrschaft für den nördlichen Teil des entstehenden „Iron Curtain Trail“. Der insgesamt über 9000 Kilometer lange Radweg entlang dem ehemaligen Eisernen Vorhang wird von der Europäischen Union gefördert. Der mittlere Teilabschnitt führt durch Deutschland, der südliche bis ans Schwarze Meer. Michael Cramer, grüner Verkehrspolitiker im Europäischen Parlament, überreichte Walesa in Danzig einen Radwanderführer über den geschichtsträchtigen neuen Weg. Der Pole, dem wegen Herzproblemen Fahrradfahren als Therapie verordnet wurde, versprach dem Autor, der Fibel zu folgen: „Den Weg radel ich jetzt ab.“



Walesa

STEVE ERLE / CORBIS OUTLINE

EASTWAY